

KRIMINALPRÄVENTION

JAHRESBERICHT 2016

Zur Online-Version



LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Polizeiliches Handeln wird oftmals vor den Vorhang geholt, etwa wenn es darum geht, beträchtliche Suchtgiftmengen zu beschlagnahmen oder berüchtigte Verbrechen syndikate auszuforschen und festzunehmen. Die Leistungen der Mitarbeiter der Kriminalprävention laufen meist im Stillen ab: ohne Blaulicht und Sirene, dafür sensibel und fachkundig. Weil es besser ist, Kriminalität zu verhindern, als sie zu bekämpfen, wird Vorsorge immer wichtiger. Es ist uns daher ein großes Anliegen, diese Leistungen transparent zu machen. Denn hier haben wir die Möglichkeit, Sicherheit aktiv mitzugestalten in der mächtigsten Form – nämlich dort, wo Verbrechen aufgrund von zielgerichteter Präventionstätigkeit erst gar nicht erst passieren.

Die Kriminalprävention kann unterschiedliche Bereiche betreffen, den Eigentumsschutz etwa in den eigenen vier Wänden, um Einbrecher abzuwehren, den Schutz der eigenen körperlichen Unversehrtheit, wo Gewalt in ihren unterschiedlichen Ausformungen droht, oder auch zum Beispiel die Unterstützung von Kindern und Jugendlichen beim Heranwachsen fernab von schädigenden Verhaltensweisen.

Die jeweiligen Expertinnen und Experten haben langjährige Erfahrungen in ihrer Tätigkeit, werden darüber hinaus laufend in ihrem Themenbereich geschult und über aktuelle Entwicklungen informiert. Dies passiert stets in Abstimmung mit einer Vielzahl an Partnern, die beispielsweise aus Wissenschaft, Wirtschaft, Technik, Psychologie oder Pädagogik ihr Wissen und ihre Erfahrungen zur Verfügung stellen und einbringen. Das ist auch die Philosophie unseres Vorhabens GEMEINSAM.SICHER: Wir wollen die Menschen zusammenbringen und gemeinsam Sicherheit gestalten.

Mag. Wolfgang Sobotka
Bundesminister für Inneres

General Franz Lang
Direktor des Bundeskriminalamtes

Dr. Michael Fischer
Stellvertretender Direktor des Bundeskriminalamtes

VORWORT 04

ALLGEMEINES 07

ÜBER DIE KRIMINALPRÄVENTION 07

ÜBER DIE BERATUNGSSTATISTIK 07

PRÄVENTIONSBEREICHE 07

BERATUNGSARTEN 07

JUGENDPRÄVENTIONSPROGRAMME UND -PROJEKTE 08

BERATUNGSSTATISTIK ÖSTERREICH 2016 09

ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK 10

GEMEINSAM.SICHER IN ÖSTERREICH 11

DER PROJEKTVERLAUF 12

SICHERHEITSPARTNERSCHAFTEN 13

SCHWERPUNKTE DES BK 14

RADIKALISIERUNG VON JUGENDLICHEN 14

EIGENTUMSPRÄVENTION UND EIGENTUMSSCHUTZ 14

SCHUTZ VOR COMPUTERKRIMINALITÄT 14

KRIMINALPRÄVENTION IN NEUEN MEDIEN 15

SEXUALDELIKTSPRÄVENTION 15

VIDEOCLIPS 15

KRIMINALPRÄVENTION FÜR JUGENDLICHE 16

PRÄVENTIONSTÄTIGKEIT IN DEN BUNDESLÄNDERN 17

BURGENLAND 18

KÄRNTEN 20

NIEDERÖSTERREICH 22

OBERÖSTERREICH 24

SALZBURG 26

STEIERMARKE 28

TIROL 30

VORARLBERG 32

WIEN 34

ALLGEMEINES

Der Jahresbericht der Kriminalprävention für 2016 ist ein Auszug der Leistungen der Präventionsbediensteten in den Bundesländern, die sie für interessierte Menschen sowie für Opfer von Straftaten erbracht haben.

ÜBER DIE KRIMINALPRÄVENTION

Präventionsarbeit bedeutet, aktives Zugehen auf die einzelnen Menschen und Zielgruppen, Aufbau einer Vertrauensbasis, Vorstellung von Präventionsprogrammen und -projekten und deren Umsetzung unter Einhaltung von Qualitätsstandards, und die Vermittlung von Tipps.

Ziel der Kriminalprävention ist es, bestehende Arbeits- und Schulungsunterlagen und Präventionsprogramme laufend zu aktualisieren, um den ständig wachsenden Aufgaben, den täglichen Herausforderungen und der Erwartungshaltung der Bevölkerung an die Kriminalprävention gerecht zu werden.

Für die Zielgruppe der Jugendlichen gibt es eigene Präventionsprogramme und -projekte, die entweder österreichweit oder bundesländerspezifisch umgesetzt werden. Diese Projekte werden in Kooperation mit den Landeslehrern, Schulen, Eltern, Fachstellen für Suchtprävention und anderen Institutionen von den speziell ausgebildeten Präventionsbediensteten umgesetzt.

ÜBER DIE BERATUNGSSTATISTIK

Die von den Präventionsbediensteten geleisteten kriminalpräventiven Tätigkeiten wurden einerseits als Gesamtsummen für Österreich und andererseits als Einzelsummen für die Bundesländer ausgewertet. Die bundesländerspezifischen Statistiken sind bei den jeweiligen Beiträgen der Bundesländer ersichtlich.

PRÄVENTIONSBEREICHE

Die Maßnahmen werden in folgenden Präventionsbereichen umgesetzt:

- Eigentumsprävention
- Gewaltprävention
- Gewalt in der Familie und Privatsphäre
- Sexualdeliktsprävention
- Suchtdeliktsprävention

BERATUNGSARTEN

Die Beratungen erfolgen in den Dienststellen, per E-Mail und Telefon, vor Ort sowie bei Messen, Ausstellungen und Veranstaltungen. Dazu kommen Öffentlichkeitsarbeit, Projektarbeit und Vorträge.

JUGENDPRÄVENTIONSPROGRAMME UND -PROJEKTE

Österreichweit werden die Präventionsprogramme

- „All Right – Alles was Recht ist!“
- „Click & Check“
- „BLEIB SAUBER – Jugend OK“ umgesetzt.
- Für die zukünftige österreichweite Umsetzung wurde das Gewalt- und Suchtdeliktpräventionsprojekt „Look@ your.Life“ erarbeitet.

Weitere Projekte wurden in den Bundesländern in Zusammenarbeit mit öffentlichen Einrichtungen und Institutionen erstellt und werden bundesländerspezifisch umgesetzt. Für die Gewaltprävention trifft dies auf die Projekte „Echt stark“, „Klein, aber mein“ und „Projekt Enterprise“ zu. Im Bundeskriminalamt (BK) wurde für abgängige Minderjährige das Kompetenzzentrum für abgängige Personen (KAP) eingerichtet. Zur Vermeidung von wiederholten Abgängigkeiten Minderjähriger aus Sozialeinrichtungen wurden Präventionsmaßnahmen erarbeitet und zielgruppenorientiert umgesetzt.

Hinsichtlich Suchtdeliktprävention sind in den Bundesländern die einzelnen Fachstellen für Suchtprävention federführend. In Kooperation mit diesen Fachstellen und anderen öffentlichen Einrichtungen wurden die bundesländerspezifisch umgesetzten Suchtdeliktpräventionsprojekte „Clever & Cool“, „Los check dein Leben“, „NLD – NO Legal Drugs“, „SSI – Tirol“, „Suchtfrei OK“ und „Suchtprävention NÖ“ erstellt.

BERATUNGEN IN ÖSTERREICH 2016

PRÄVENTIONSBEREICHE		
	Anzahl an Beratungen	Anzahl an beratenen Personen
Eigentumsprävention	19 016	120 047
Gewaltprävention	8 558	179 907
Gewalt in der Familie/Privatsphäre	7 715	10 686
Sexualdeliktsprävention	685	17 187
Suchtdeliktsprävention	2 290	37 962
Summen	38 264	365 789

Tabelle 1: Anzahl der Beratungen und der beratenen Personen in den Präventionsbereichen in Österreich im Jahr 2016

BERATUNGSARTEN		
	Anzahl an Beratungen	Anzahl an beratenen Personen
Beratung in der Dienststelle	10 254	16 077
Beratung per E-Mail	256	2 188
Beratung per Telefon	6 394	13 464
Beratung vor Ort	11 817	55 480
Messen / Ausstellungen / Veranstaltungen	469	36 301
Öffentlichkeitsarbeit (Medien)	384	keine Erfassung
Projektarbeit	5 611	140 340
Vortrag	3 079	101 939

Tabelle 2: Anzahl der Beratungen und der beratenen Personen nach Art der Beratung in Österreich im Jahre 2016

JUGENDPROJEKTE		
	Anzahl an Beratungen	Anzahl an beratenen Personen
All right - Alles was Recht ist	855	22 476
Clever & Cool	390	9 935
Click & Check	2 129	56 920
Echt stark	92	2 205
Jugend OK	200	7 705
KAP - Präventionsmaßnahmen	5	55
Klein, ab mein	231	5 565
Look@your.Life	145	2 640
LOS CHECK DEIN LEBEN	31	562
NLD - NO Legal Drugs	151	3 647
Projekt Enterprise	3	26
SSI - Tirol	131	3 496
Suchtfrei OK	17	376
Suchtprävention NÖ	8	183
Summen	4 388	115 791

Tabelle 3: Anzahl der Beratungen und der Beratungen im Rahmen der Jugendpräventionsprojekte in Österreich im Jahr 2016

ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK

Von den rund 1.200 ausgebildeten Präventionsbediensteten wurden 2016 bei insgesamt 38.264 verschiedenen kriminalpräventiven Maßnahmen insgesamt 365.789 Menschen aller Altersgruppen erreicht. Mit auf die jeweilige Zielgruppe abgestimmten Inhalten wurden die Bürgerinnen und Bürger zur eigenen Sicherheit informiert. Diese Unterstützung erfolgt durch unabhängige und kompetente Beratungen, etwa in Form von Gesprächen und Vorträgen. Dadurch konnte ein wichtiger Beitrag zum subjektiven Sicherheitsgefühl geleistet werden.

Die Kriminalprävention der Zielgruppe der Jugendlichen stellt eine wesentliche Säule der sicherheitspolizeilichen Präventionsarbeit dar. Daher ist es erforderlich, die bestehenden Präventionsprogramme den aktuellen Erfordernissen anzupassen und laufend zu evaluieren. 2017 wird zum ersten Mal der Lehrgang für die Kriminalprävention mit der Zielgruppe der Jugendlichen für angehende Präventionsbedienstete durchgeführt. Dieser Lehrgang umfasst insgesamt fünf Module und soll zukünftig zumindest zweimal jährlich angeboten werden.

Wesentlich in der Ausbildung von neuen Präventionsbediensteten ist ein umfangreiches Basiswissen im Bereich der Entwicklungspsychologie, Gewaltentstehung, des Themenkomplexes der Methodik, Didaktik und Kommunikation bis hin zum Themenfeld der Radikalisierung.

Im Zuge der Erarbeitung dieses Lehrganges wurden die bestehenden Programme der Jugendgewaltprävention überarbeitet und mit einem Nachhaltigkeitskonzept versehen. Dieses Konzept gewährleistet die Aktualität der Themenfelder der Gewaltprävention, insbesondere im Kontext der digitalen Medien.

Für die Umsetzung der Kriminalprävention für die Zielgruppe der Jugendlichen stellt die Einhaltung der Kriterien aus der Pädagogik eine wichtige Qualitätssicherung dar. Hier wird eng mit den Vertreterinnen und Vertretern der Schulpsychologie zusammengearbeitet.

GEMEINSAM.SICHER IN ÖSTERREICH

Um das Niveau der Sicherheit erhalten, auszubauen und stärken zu können, bedarf es daher auch einer Weiterentwicklung polizeilichen Handelns. Polizeiorganisationen sind gefordert, nachhaltige Konzepte bzw. Sicherheitsinitiativen zu setzen, um zum einen die Kriminalitätsrate zu senken und zum anderen das Sicherheitsgefühl der Menschen zu erhöhen.

Bei der Intensivierung der Bürgerbeteiligung im Sinne von „Community Policing“ handelt es sich um einen international erprobten Weg von Polizeiorganisationen, mit dem es gelungen ist, Kriminalitätsentwicklungen und dem sinkenden Sicherheitsgefühl erfolgreich entgegenzuwirken: Unter dem Aspekt, dass Sicherheit nur eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe sein kann, sollen interessierte Bürgerinnen bzw. Bürger staatliche und private Einrichtungen sowie die Zivilgesellschaft die Möglichkeit im Rahmen von kommunalen Partnerschaften haben, an diesem Vorhaben mitzuwirken und Sicherheit gemeinsam zu gestalten.

Dieser Leitgedanke findet sich auch in der Sicherheitspartnerschaft im Rahmen der Initiative „GEMEINSAM.SICHER in Österreich“ wieder. Das Hauptaugenmerk liegt darauf, den Dialog zwischen Bürgerinnen bzw. Bürgern und der Polizei auf lokaler Ebene zu institutionalisieren und gemeinsam zur Gestaltung der öffentlichen Sicherheit im unmittelbaren Lebensumfeld beizutragen. Der Aufbau von Vertrauen sowie die gemeinsame Erarbeitung von Lösungen in lokalen und regionalen Sicherheitsfragen sind dabei als Grundpfeiler der Sicherheitspartnerschaft anzusehen.

Dieser Ansatz ist nicht neu – vielmehr wird dieser Ansatz sowie die Erkenntnis, dass die Verhinderung von Gewalt und deviantem Verhalten einen gesamtgesellschaftlichen Ansatz verlangt, bereits seit vielen Jahren von den vielen Präventionsbeamtinnen bzw. Präventionsbeamten gelebt. Deren Tätigkeit zeichnet sich durch besonderen Einsatz und Engagement zum Wohle der Menschen aus, da sie – wie eingangs erwähnt – in unterschiedlichen Bereichen mit Kompetenz in fachlicher und sozialer Hinsicht sicherheitsrelevante Informationen der Bevölkerung vermitteln.

Neu ist vielmehr, dass zusätzlich zur Kriminalprävention für die Umsetzung der Sicherheitspartnerschaft „GEMEINSAM.SICHER in Österreich“ zusätzliche Strukturen und Arbeitsprozesse in die tägliche Polizeiarbeit integriert werden.

Folgende zentrale Akteure wurden dabei definiert und bilden zusammen das sogenannte Sicherheitsforum:

- Sicherheitsbeauftragte bzw. Sicherheitsbeauftragter
- Sicherheitskoordinatorin bzw. Sicherheitskoordinator
- Sicherheitspartnerin bzw. Sicherheitspartner und
- Sicherheitsgemeinderat

Die Sicherheitspartnerschaft „GEMEINSAM.SICHER in Österreich“ bietet den Menschen die Möglichkeit, auf Basis transparenter Informationen sowie durch zielgruppengerechte Kooperation freiwillig in präventive Aktivitäten, als sogenannte Sicherheitspartnerinnen bzw. Sicherheitspartner, eingebunden zu werden. Bei den Sicherheitspartnerinnen bzw. Sicherheitspartnern handelt es sich in diesem Sinne um Privatpersonen, die Interesse am Mitwirken und Mitgestalten von Sicherheit haben und daher als sogenannte „Sensoren“ für die sicherheitsrelevanten Anliegen der Bevölkerung bzw. für gesellschaftliche Problemfelder eintreten. Jeder, der gemeinsam mit der Polizei an Problemlösungen in Sicherheitsfragen mitwirkt, kann sich demnach als Sicherheitspartnerin bzw. Sicherheitspartner fühlen.

Ziel ist es auch, dadurch Bevölkerungsgruppen zu erreichen, die normalerweise nur wenig oder keinen Kontakt zur Polizei bzw. den anderen privaten und öffentlichen Organisationen und ihren Informationen haben. Durch den regelmäßigen Kontakt und den Austausch soll eine noch stärkere Vertrauensbasis zwischen der Polizei und der Zivilgesellschaft entstehen. Definitive Nichtziele sind jedoch die Schaffung von Parallelstrukturen, die Verunsicherung der Bevölkerung, die Gründung von privaten bzw. patrouillierenden Gruppierungen sowie die Förderung eines Denunziantentums.

Die Sicherheitspartnerschaft ist in diesem Sinne als elementare Weiterentwicklung der österreichischen Exekutive zu verstehen. Die Sicherheitspartnerschaft „GEMEINSAM.SICHER in Österreich“ steht in einem engen Zusammenhang zur polizeilichen Repression und Präventionsarbeit. Beides sind bereits seit vielen Jahren integrale Bestandteile der Kriminalitätsbekämpfung in Österreich. Denn um die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit zu gewährleisten bzw. herzustellen braucht es nach wie vor die repressive Strategie der polizeilichen Verfolgung und Aufklärung von Straftaten sowie der Gefahrenabwehr auf Grundlage des Ultima-Ratio-Prinzips. Es geht dabei um das Durchsetzen bzw. die Gewährleistung von Rechtsnormen. Dies wiederum geht einher mit der kriminalpräventiven Strategie, deren Ziel es ist, ein Klima der Solidarität zu schaffen und Maßnahmen zu setzen, wodurch die Täterwerdung als auch die Opferwerdung verhindert werden soll. Des Weiteren werden potenzielle Opfer gestärkt und unterstützt und die Zivilcourage ausgebaut.

Nur durch dieses Maßnahmenbündel – polizeiliche Repression, Kriminalprävention und Sicherheitspartnerschaft – kann ein positives Sicherheitsempfinden erwachsen und Verhaltensdispositionen der Menschen positiv beeinflusst werden.

DER PROJEKTVERLAUF

- Das Vorhaben GEMEINSAM.SICHER in Österreich wurde im Herbst Jahr 2015 initiiert. Als Projektleiter wurde Generalmajor Gerhard Lang, Abteilungsleiter im BK, bestellt. Bereits mit 1. April 2016 startete der Probetrieb in den vier Bezirken Eisenstadt, Mödling, Schärding sowie in drei Bezirken in Graz.
- Mit August 2016 wurden weitere acht Wiener Bezirke (Meidling, Hietzing, Ottakring, Hernals, Währing, Döbling, Donaustadt und Liesing) in den Probetrieb aufgenommen. Im Oktober 2016 fand eine Auftaktveranstaltung in Graz statt, zu der sämtliche Führungskräfte des Innenministeriums und der nachgeordneten Dienststellen eingeladen waren.
- Im Oktober und November 2016 informierten Bundesminister Mag. Wolfgang Sobotka und der Generaldirektor für die Öffentliche Sicherheit Mag. Mag. (FH) Konrad Kogler in den Bundesländern über die Philosophie von GEMEINSAM.SICHER und gaben den Startschuss zur Umsetzung in den jeweiligen Bundesländern ab 1. Jänner 2017.
- Im selben Zeitraum wurden fünf „Train-the-Trainer“-Schulungen zur Erreichung polizeiinterner Akteure in ganz Österreich durchgeführt.
- Der Probetrieb wurde mit 20. April 2017 zu Ende geführt.
- 2017 wird vom Institut für Strafrecht und Kriminologie der Universität Wien eine Evaluierung in sieben ausgewählten Bezirken (Mödling, Schärding, Eisenstadt, Innsbruck, Leoben, Linz und Wien Donaustadt) durchgeführt. Die Auswertung der Evaluierungsergebnisse wird mit Dezember 2017 abgeschlossen sein. Resonanzen der Befragung werden dem BMI in regelmäßigen Abständen berichtet, um zeitnahe Einblicke zu sichern.
- Der bundesweite Echtbetrieb von GEMEINSAM.SICHER startete mit 1. Juni 2017.

SICHERHEITSPARTNERSCHAFTEN

Ein weiterer zentraler Bestandteil von GEMEINSAM.SICHER sind die sogenannten Sicherheitspartnerschaften. Diese können sowohl einzelne interessierte Bürgerinnen und Bürger auf freiwilliger Basis, als auch Vereine, Unternehmen, NGOs bis hin zu staatlichen Institutionen sein. Demonstrativ wurden bis zur Ausrollung des Echtbetriebes österreichweite Kooperationen mit folgenden Partnern unter Federführung des BK abgeschlossen:

- Gemeinde-/Städtebund
- Österreichischer Zivilschutzverband
- Wirtschaftskammer Österreich
- Österreichische Bundesbahnen
- Trafiken/Tabakgeschäfte
- Post/Postpartner
- Schulen (primärer und sekundärer Bereich)
- Autofahrerclubs ÖAMTC und ARBÖ
- ORF/Ö3
- Berufsfeuerwehr Graz



SCHWERPUNKTE DES BUNDESKRIMINALAMTES

Das Büro für Kriminalprävention und Opferhilfe im BK ist die zentrale kriminalpräventive Koordinierungs- und Leitungsstelle sowie nationaler und internationaler Ansprechpartner. Enge Zusammenarbeit und der Austausch stehen dabei im Mittelpunkt.

2016 standen unter anderen folgende Projekte im Mittelpunkt:

RADIKALISIERUNG DER JUGENDLICHEN

Die österreichweit einheitliche Ausbildung von Präventionsbediensteten für Jugendliche stellt eine wesentliche Säule zur Qualitätssicherung für die Umsetzung der Kriminalprävention dar. Im Rahmen von Seminaren, die gemeinsam mit dem Bundesamt für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung (BVT) durchgeführt werden, konnten bis Ende 2016 bereits über 150 Präventionsbedienstete über dieses Themenfeld informiert und sensibilisiert werden.

EIGENTUMSPRÄVENTION UND EIGENTUMSSCHUTZ

Die Arbeitsbehelfe zum Themenbereich Eigentumsschutz wurden 2016 aktualisiert und für den Druck von Informationsfoldern bereitgestellt. Diese dienen österreichweit als Beratungsgrundlage und Information für die Bevölkerung.

Inhaltlich werden die Themen

- Wohnungseinbruch
- Hauseinbruch
- Kfz-Diebstahl
- Taschendiebstahl

behandelt.

Für das Jahr 2017 sind weitere Themen und Informationsfolder geplant.

Die Schulungsunterlagen zur Eigentumsprävention wurden evaluiert, den aktuellen Standards angepasst und für die Ausbildungen zur Verfügung gestellt. Es wurden zwei Grundkurse durchgeführt, bei denen insgesamt 41 Präventionsbedienstete für den Einsatz in der Eigentumsprävention ausgebildet wurden. Für 2017 sind ebenfalls zwei Grundkurse vorgesehen.

SCHUTZ VOR COMPUTERKRIMINALITÄT

Um sich vor den Gefahren im Internet und in den sozialen Medien ausreichend zu schützen, bedarf es grundlegender Informationen. Daher arbeitete die Kriminalprävention an einem entsprechenden E-Learning-Modul. Dieses Modul wurde unter Mitarbeit von Experten des Cybercrime-Competence-Centers (C4) und der Abteilung für Wirtschaftskriminalität im BK sowie mit Präventionsbediensteten und IT-Ermittlern erstellt und wird 2017 online gehen. Zielgruppe dieses Programms sind Erwachsene, die keine schulische Ausbildung im Bereich des Internets hatten.

KRIMINALPRÄVENTION IN NEUEN MEDIEN

Kriminalprävention findet nicht nur auf der Straße, in Schulen sowie Polizeiinspektionen und dergleichen statt, sondern auch in sozialen Medien. 2016 wurden auf der BK-Facebook-Seite circa 100 Präventionsbeiträge veröffentlicht. Die Beiträge erreichten bis zu 900.000 Menschen. Insgesamt folgen derzeit knapp 57.000 Personen den Informationen des BK auf Facebook. Die polizeieigene App wurde 2016 auf die geänderten Anforderungen angepasst. Derzeit befinden sich 26 Präventionsbeiträge auf der App. Darüber hinaus werden den Nutzerinnen und Nutzern kontinuierlich anlassbezogene Präventionstipps im Newsbereich zur Verfügung gestellt.

SEXUALDELIKTSPRÄVENTION

2016 wurde die Sexualdeliktsprävention für Kinder neu ausgearbeitet. Der sexuelle Missbrauch bei Kindern erfolgt zum Großteil im Familien- und Bekanntenkreis, Fremdtäter sind unterrepräsentiert. Auf Grund dessen erfolgte die Ausbildung der Exekutivbediensteten mit dem Fokus auf Kindergartenpädagoginnen und -pädagogen, Lehrpersonal in Volksschulen oder Sporttrainerinnen und -trainer. Diese Personengruppe soll bei Verdacht von sexuellem Missbrauch – wie zum Beispiel bei einer Veränderung im Wesen des Kindes – Maßnahmen setzen können. Die Zielgruppe wird durch die Exekutive sensibilisiert und erhält eine professionelle Handlungsanleitung, sodass ihre Handlungssicherheit gesteigert wird. Im vierten Quartal 2016 wurden österreichweit 50 Präventionsbedienstete in diesem Bereich ausgebildet.

VIDEOCLIPS

Auf Grund der verstärkten Digitalisierung und des medialen Konsums wurden zum Thema Sexualdeliktsprävention drei Videoclips zu den Themen „Sexting“, „Grooming“ und „sexueller Missbrauch im nahen Umfeld“ erstellt. Die Videoclips werden bei Schulungen und Vorträgen als Unterstützungsmedium verwendet, um die Themenbereiche anschaulich und kurz darstellen zu können.

KRIMINALPRÄVENTION FÜR JUGENDLICHE

An Österreichs Schulen wurden 2016 von speziell ausgebildeten Präventionsbediensteten die zwei österreichweiten Präventionsprogramme „All Right – Alles was Recht ist!“ und „Click & Check“ durchgeführt. Die beiden Programme wurden den aktuellen Anforderungen angepasst, überarbeitet und auf die Altersklasse von 13 bis 17 Jahren bzw. „Click & Check“ von 10 bis 17 Jahren ausgeweitet. Darüber hinaus wurde mit dem neuen Sucht- und Gewaltpräventionsprogramm „Look@your.Life“ eine dritte Säule der Kriminalprävention mit der Zielgruppe Jugendliche erarbeitet. Dieses Programm befindet sich bis Ende 2017 im Probebetrieb und wird nach erfolgter Evaluierung in das Gesamtkonzept für die Kriminalprävention in Schulen aufgenommen.

Das Jugendgewaltpräventionsprogramm „All Right – Alles was Recht ist!“ behandelt präventive Rechtsaufklärung sowie Eigentums- und Gewaltdelikte. Das Projekt „Click & Check“ sensibilisiert Jugendliche im Umgang im virtuellen Raum und informiert zu den Themenbereichen Internetkriminalität, Cybermobbing und soziale Netzwerke. Darüber hinaus können im Rahmen des Programmes „Click & Check“ altersspezifische Methoden für Zehn- bis Zwölf-Jährige („CyberKids“) angeboten werden.

Sollte im Rahmen der Auftragserklärung durch Schulen ein konkreter Bedarf bestehen, kann in beiden Programmen mit dem Zusatzmodul „weltanschaulich und religiös motivierter Kriminalität“ dieses Thema behandelt werden. Ziel dabei ist es, einen Beitrag für mehr Verständnis für die Begrifflichkeiten und zur Verhinderung von Radikalisierungen von Jugendlichen durch Information zu leisten. In den Workshops zu diesen beiden Projekten nahmen insgesamt 79.396 Jugendliche, Lehrkräfte und Eltern teil.

Bei der Umsetzung des Jugendprojekts „BLEIB SAUBER – Jugend OK“ haben die Bundesländer 2016 erstmalig selbstständig die Themenschwerpunkte für die verschiedenen Module festgelegt. Die Veranstaltungen wurden von insgesamt 7.705 Personen besucht.

2016 wurden österreichweit bei 4.388 Präventionsmaßnahmen für Jugendliche insgesamt 115.791 Personen zu verschiedenen Themenbereichen erreicht.

PRÄVENTIONSTÄTIGKEIT IN DEN BUNDESLÄNDERN 2016

Die folgenden Seiten enthalten eine Übersicht über die Präventionstätigkeit in den Bundesländern. Diese sind lediglich demonstrativ und sollen einen beispielhaften Überblick über Themen- und Deliktsbereiche sowie die Art der Präventionstätigkeiten der Länder geben.

2016 wurden 38.264 Beratungsmaßnahmen umgesetzt und dabei 365.789 Menschen erreicht.

BURGENLAND



KÄRNTEN



NIEDERÖSTERREICH



OBERÖSTERREICH



SALZBURG



STEIERMARK



TIROL



VORARLBERG



WIEN



BURGENLAND

PRÄVENTIONSBEREICHE		
	Anzahl an Beratungen	Anzahl an beratenen Personen
Eigentumsprävention	827	5 323
Gewaltprävention	288	5 709
Gewalt in der Familie/Privatsphäre	193	247
Sexualdeliktsprävention	124	2 138
Suchtdeliktsprävention	74	1 752
Summen	1 506	15 169

Tabelle 4: Anzahl der Beratungen und der beratenen Personen in den Präventionsbereichen im Burgenland im Jahr 2016

BERATUNGSARTEN		
	Anzahl an Beratungen	Anzahl an beratenen Personen
Beratung in der Dienststelle	156	213
Beratung per E-Mail	12	15
Beratung per Telefon	163	178
Beratung vor Ort	655	1 849
Messen/Ausstellungen/Veranstaltungen	7	2 870
Öffentlichkeitsarbeit (Medien)	95	keine Erfassung
Projektarbeit	256	5 491
Vortrag	162	4 553

Tabelle 5: Anzahl der Beratungen und der beratenen Personen nach Art der Beratung im Burgenland im Jahr 2016

JUGENDPROJEKTE		
	Anzahl an Beratungen	Anzahl an beratenen Personen
All right - Alles was Recht ist	57	1 307
Click & Check	79	1 503
Jugend OK	5	93
Klein, ab mein	1	19
LOS CHECK DEIN LEBEN	31	562
Summen	173	3 484

Tabelle 6: Anzahl der Beratungen und der beratenen Personen im Rahmen der Jugendpräventionsprojekte im Burgenland im Jahr 2016

PRÄVENTIONSTÄTIGKEITEN

- Kooperation mit dem Land Burgenland in Form von Vorträgen zum Projekt „Sicheres Burgenland“ unter Einbindung der Projektleitung von „GEMEINSAM.SICHER in Österreich“.
- Mitwirkung an Sicherheitstagen in Kooperation mit Vertretern der Wirtschaftskammer in Gemeinden, Messen, am „Tag der Sicherheit“, bei langen Einkaufstagen und anderen Veranstaltungen, wobei der Beratungscontainer und der Messestand an 17 Tagen zum Einsatz kamen.
- Vorträge in der Wirtschaftskammer und bei der Commerzbank zum Thema „Verhalten bei Raubüberfällen“ inklusive Szenarien-Training.
- Mitarbeiterschulungen beim Arbeitsmarktservice für den richtigen und sicheren Umgang mit Klienten und mit den Angestellten der Pensionsversicherungsanstalt unter dem Titel „Verhaltensmaßnahmen bei Übergriffen gegen Mitarbeiter des öffentlichen Dienstes“.
- Umsetzung der Jugendgewaltpräventionsprojekte „All Right – Alles was Recht ist!“, „Click & Check“ und „Klein, aber mein“ in Schulen in Kooperation mit dem Landesschulrat, Lehrenden und Eltern.
- Vorträge bei Elternabenden und in Schulen zum Suchtpräventionsprojekt „Los, check dein Leben!“ in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Suchtprävention, dem Landessschulrat und der Kinder- und Jugendanwaltschaft.
- Jugendprojekt „BLEIB SAUBER – Jugend OK“: Aktionstage mit regionalen Themenbereichen in Zusammenarbeit mit Schulen und Gemeinden.
- Multiplikatoren-Schulung zum Thema Gewaltschutz im Zuge der Lehrerbildung an der Pädagogischen Hochschule.
- Mitwirkung in der Plattform der Landesregierung „Gemeinsam gegen Gewalt – GGG“.
- Kooperation mit Fachstellen und sonstigen Beratungseinrichtungen wie dem Gewaltschutzzentrum, dem Frauenhaus und der Männerberatung bei Gewalt in der Privatsphäre sowie Koordination und Teilnahme an Vernetzungstreffen in den Bezirken.
- Opferkontaktgespräche und präventive Rechtsaufklärung bei Gewalt in der Privatsphäre in Kooperation mit dem Gewaltschutzzentrum.
- Vorträge bei der Schulung von Multiplikatoren an der Bundesbildungsanstalt für Kindergartenpädagogik und Gesundheits- und Krankenpflegeschule zum Thema „Sexueller Missbrauch von Kindern und Jugendlichen“.
- Durchführung von Kursen zum Thema „Sicherheitsorientiertes Verhaltenstraining für Frauen“ in Kooperation mit Vereinen, Gemeinden, Institutionen und dem Landessschulrat.
- Vorträge bei der Multiplikatorenschulung an der Landesfeuerweherschule für Feuerwehrjugendbetreuer in Kooperation mit der Fachstelle Suchtprävention.
- In Kooperation mit der Fachstelle Suchtprävention: Vorträge im Wirtschaftsförderungs- und im Berufsförderungsinstitut für die Trainer der Umschulungskurse.
- Vorträge zum Projekt „Sicher in den besten Jahren“ für die Personengruppe ältere Menschen.
- Schulung und Weiterbildung von Präventionsbediensteten zu den Bereichen Eigentums-, Sucht- und Gewaltprävention.
- Öffentlichkeitswirksame Medienarbeit bei regionalen Fernseh- und Radiosendungen sowie kriminalpräventive Öffentlichkeitsarbeit durch monatliche Beiträge im Amtsblatt Eisenstadt und in Gemeindezeitungen.

PRÄVENTIONSBEREICHE		
	Anzahl an Beratungen	Anzahl an beratenen Personen
Eigentumsprävention	1 370	7 533
Gewaltprävention	933	19 301
Gewalt in der Familie/Privatsphäre	355	747
Sexualdeliktsprävention	6	208
Suchtdeliktsprävention	199	1 500
Summen	2 863	29 289

Tabelle 7: Anzahl der Beratungen und der beratenen Personen in den Präventionsbereichen in Kärnten im Jahr 2016

BERATUNGSARTEN		
	Anzahl an Beratungen	Anzahl an beratenen Personen
Beratung in der Dienststelle	600	801
Beratung per E-Mail	70	556
Beratung per Telefon	303	319
Beratung vor Ort	958	2 753
Messen/Ausstellungen/Veranstaltungen	24	2 238
Öffentlichkeitsarbeit (Medien)	51	keine Erfassung
Projektarbeit	470	10 661
Vortrag	387	11 961

Tabelle 8: Anzahl der Beratungen und der beratenen Personen nach Art der Beratung in Kärnten im Jahr 2016

JUGENDPROJEKTE		
	Anzahl an Beratungen	Anzahl an beratenen Personen
All right - Alles was Recht ist	101	2 483
Click & Check	246	6 040
Jugend OK	7	135
Look@your.Life	17	345
Suchtfrei OK	9	219
Summen	380	9 222

Tabelle 9: Anzahl der Beratungen und der beratenen Personen im Rahmen der Jugendpräventionsprojekte in Kärnten im Jahr 2016

PRÄVENTIONSTÄTIGKEITEN

- Aufgrund intensiver Polizeikontrollen und Präventionsmaßnahmen konnte bei der „European Bike Week“ ein Rückgang der Straftaten, insbesondere beim Diebstahl von wertvollen Motorrädern, verzeichnet werden. Beim „Kärntner Radmarathon“ wurde auch dieses Jahr infolge umfangreicher Präventionsmaßnahmen kein einziges Fahrrad gestohlen.
- Schulung von Bankangestellten zum Thema „Verhalten bei Raubüberfällen“ in Zusammenarbeit mit dem Ermittlungsbereich Raub des Landekriminalamtes.
- Informationsveranstaltung für Unternehmen in Kooperation mit der Wirtschaftskammer zum Thema IT-Beweissicherung.
- Warnmitteilungen an Gewerbebetriebe via SMS-Info-Service in Kooperation mit der Wirtschaftskammer.
- Mitwirkung an Sicherheitstagen in Kooperation mit dem Zivilschutzverband und an der „Häuslbauermesse“ in Klagenfurt.
- Verhaltensschulungen für Bedienstete der Arbeiterkammer, des Arbeitsmarktservice und des Unfallkrankenhauses Klagenfurt zum Thema Sicherheit.
- Amok- und Gewaltprävention: Ausdehnung des kriminalpräventiven Angebotes für Schulen im Sinne des Schulsicherheitsmanagements für Allgemein bildende höhere Schulen unter dem Titel „Polizeiliches Agieren im pädagogischen Kontext“.
- Jugendgewaltprävention: Zielgruppenorientierte Präventionsmaßnahmen für Kinder und Jugendliche in speziellen Betreuungssituationen bei „pro mente“ und in Produktionsschulen. Umsetzung der Jugendgewaltpräventionsprojekte „All Right – Alles was Recht ist!“ und „Click & Check“ in Schulen in Kooperation mit dem Landesschulrat, Lehrenden und Eltern. Vernetzung und Kooperation mit der Landesstelle Suchtprävention sowie Briefing zum Gewalt- und Suchtpräventionsprojekt Look@your.Life.
- Umsetzung des Gewalt- und Suchtpräventionsprojektes Look@your.Life und des Suchtpräventionsprojektes „Suchtfrei OK“ in Schulen in Kooperation mit dem Landesschulrat, Lehrenden und Eltern.
- Jugendprojekt „BLEIB SAUBER – Jugend OK“: Aktionstage mit regionalen Themenbereichen in Zusammenarbeit mit Schulen und Gemeinden.
- Schulung von Erziehungs- und Betreuungspersonal in pädagogischen Einrichtungen mit der Zielsetzung der Verminderung und Verhinderung von abgängigen Minderjährigen.
- Fortsetzung der Kooperation mit dem Landesschulrat bei der Zusammenarbeit mit „Time-Out-Gruppen“, um das Betreuungspersonal bezüglich Gewaltprävention zu schulen.
- Kooperation und Vernetzung mit den Opferschutzeinrichtungen, wie Gewaltschutzzentrum und Frauenhäuser sowie Beratungsstellen.
- Interne und externe Schulungen zum Thema „Vielfaltsmanagement und Arbeiten mit Menschen mit Behinderung“.
- Durchführung eines Workshops „Polizeiliches Handeln – Grenzen und Möglichkeiten“ bei der Kinderschutzfachtagung 2016 der Kinder- und Jugendhilfe.
- Vorträge zum Projekt „Sicher in den besten Jahren“ für die Personengruppe „ältere Menschen“.
- Öffentlichkeitswirksame Medienarbeit bei regionalen Fernseh- und Radiosendungen sowie kriminalpräventive Öffentlichkeitsarbeit durch aktuelle Beiträge in Printmedien.

NIEDERÖSTERREICH

PRÄVENTIONSBEREICHE		
	Anzahl an Beratungen	Anzahl an beratenen Personen
Eigentumsprävention	1 959	12 737
Gewaltprävention	735	18 300
Gewalt in der Familie/Privatsphäre	804	1 196
Sexualdeliktsprävention	14	468
Suchtdeliktsprävention	112	827
Summen	3 624	33 528

Tabelle 10: Anzahl der Beratungen und der beratenen Personen in den Präventionsbereichen in Niederösterreich im Jahr 2016

BERATUNGSARTEN		
	Anzahl an Beratungen	Anzahl an beratenen Personen
Beratung in der Dienststelle	963	1 296
Beratung per E-Mail	13	80
Beratung per Telefon	477	527
Beratung vor Ort	1 348	3 620
Messen / Ausstellungen / Veranstaltungen	53	3 789
Öffentlichkeitsarbeit (Medien)	10	keine Erfassung
Projektarbeit	527	15 235
Vortrag	233	8 981

Tabelle 11: Anzahl der Beratungen und der beratenen Personen nach Art der Beratung in Niederösterreich im Jahr 2016

JUGENDPROJEKTE		
	Anzahl an Beratungen	Anzahl an beratenen Personen
All right - Alles was Recht ist	170	4 622
Clever & Cool	1	22
Click & Check	224	5 702
Jugend OK	17	442
KAP - Präventionsmaßnahmen	2	18
Projekt Enterprise	3	26
Suchtfrei OK	5	104
Suchtprävention NÖ	8	183
Summen	430	11 119

Tabelle 12: Anzahl der Beratungen und der beratenen Personen im Rahmen der Jugendpräventionsprojekte in Niederösterreich im Jahr 2016

PRÄVENTIONSTÄTIGKEITEN

- Betreuung der Informationsstände an insgesamt 30 Einsatztagen: im Rahmen der Gesundheitswoche für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der „Austrian Airlines“ am Flughafen Schwechat, bei der Eröffnung der Polizeiinspektion Böheimkirchen, bei der 777-Jahr-Feier der Stadtgemeinde Bruck an der Leitha, bei Ausstellungen und Messen .
- Vorträge zu den Themen Eigentumsschutz, Sicherheit im Internet und in sozialen Netzwerken, zum Thema „Verhalten bei Raubüberfällen“ und „Neffentrick“ für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Geldinstituten und zum Thema „Behördensicherheit“ für die Bezirkshauptmannschaften Baden und Gänserndorf, des Magistrates in Wiener Neustadt sowie für Caritas-Dienststellen. In Kooperation mit der Wirtschaftskammer wurden Schulungen zu den Themen „Ladendiebstahl“ und „Raubüberfall“ für leitende Angestellte und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Ladenketten sowie für Trafiken abgehalten.
- Überprüfung von 23 Waffengeschäften hinsichtlich Maßnahmen zum Schutz vor Einbrüchen im Rahmen der Konzessionsansuchen.
- Vorträge zu Amoklagen und Sicherheit an Schulen für Schulleiterinnen und Schulleiter.
- Umsetzung der Jugendgewaltpräventionsprojekte „All Right – Alles was Recht ist!“ und „Click & Check“ in Schulen in Kooperation mit dem Landesschulrat, Lehrenden und Eltern.
- Kooperation mit dem Arbeitsmarktservice (AMS): Umsetzung des gemeinsamen Gewaltpräventionsprojektes „Projekt Enterprise“ mit beim AMS gemeldeten Jugendlichen.
- Suchtdeliktpräventionsprojekte: „Suchtprävention NÖ“, „Suchtfrei OK“ und „Clever & Cool“ – Umsetzung in Schulen in Kooperation mit der Landesstelle Suchtprävention.
- Koordinierungsbesprechung mit den ausgebildeten Präventionsbediensteten zum Gewalt- und Suchtpräventionsprojekt Look@your.Life mit Start des Probebetriebes.
- Aktionstage mit regionalen Themenbereichen in Zusammenarbeit mit Schulen und Gemeinden im Rahmen des Jugendprojekts „BLEIB SAUBER – Jugend OK“.
- Vorträge zum Gewaltpräventionsprojekt „Abgängige Minderjährige“ in betroffenen Einrichtungen.
- Informationsveranstaltungen in Kooperation mit dem Frauenreferat beim Amt der Niederösterreichischen Landesregierung zum Thema „Gewalt gegen Frauen“.
- Vorträge für Schülerinnen und Schüler an den Bildungsanstalten für Kindergartenpädagogik und Bundes-Bildungsanstalten für Sozialpädagogik zum Thema „Sexueller Missbrauch“.
- Ausbildung von Jugendbetreuern der freiwilligen Feuerwehren in Tulln in Kooperation mit dem Landesfeuerwehrverband in den Bereichen Gewalt- und Suchtprävention.
- Gestaltung eines Seniorenratgebers in Zusammenarbeit mit der zuständigen Landesdienststelle und Vorträge zum Projekt „Sicher in den besten Jahren“ für die Personengruppe „ältere Menschen“.
- Kriminalpräventive Öffentlichkeitsarbeit im TV und Radio sowie durch Beiträge in Printmedien.

OBERÖSTERREICH

PRÄVENTIONSBEREICHE		
	Anzahl an Beratungen	Anzahl an beratenen Personen
Eigentumsprävention	1 256	11 668
Gewaltprävention	1 347	38 157
Gewalt in der Familie/Privatsphäre	502	1 041
Sexualdeliktsprävention	218	5 701
Suchtdeliktsprävention	439	10 247
Summen	3 762	66 814

Tabelle 13: Anzahl der Beratungen und der beratenen Personen in den Präventionsbereichen in Oberösterreich im Jahr 2016

BERATUNGSARTEN		
	Anzahl an Beratungen	Anzahl an beratenen Personen
Beratung in der Dienststelle	415	608
Beratung per E-Mail	17	67
Beratung per Telefon	588	657
Beratung vor Ort	955	4 798
Messen / Ausstellungen / Veranstaltungen	65	3 780
Öffentlichkeitsarbeit (Medien)	40	keine Erfassung
Projektarbeit	1 217	36 669
Vortrag	465	20 235

Tabelle 14: Anzahl der Beratungen und der beratenen Personen nach Art der Beratung in Oberösterreich im Jahr 2016

JUGENDPROJEKTE		
	Anzahl an Beratungen	Anzahl an beratenen Personen
All right - Alles was Recht ist	44	1 281
Clever & Cool	289	7 425
Click & Check	561	19 258
Jugend OK	11	1 185
Klein, ab mein	230	5 546
Look@your.Life	13	214
Summen	1 148	34 909

Tabelle 15: Anzahl der Beratungen und der beratenen Personen im Rahmen der Jugendpräventionsprojekte in Oberösterreich im Jahr 2016

PRÄVENTIONSTÄTIGKEITEN

- Implementierung des Projekts „R.A.U.B – Richtig Agieren und Bewältigen“ für Schulungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen für Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter bei Banken, Tankstellen, Trafiken und Juwelieren.
- Entwicklung eines Sicherheitskonzeptes für Pfarren, Klöster und andere öffentliche religiöse Einrichtungen und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Hinblick auf richtiges Verhalten bei verdächtigen Wahrnehmungen bzw. bei Bedrohungslagen. Begehung von Kirchen und Klöstern und Erstellung eines Sicherheitspakets.
- Durchführung der Kampagne „Von Haus aus sicher“ – Präventionsroadshow gegen Dämmerungseinbrüche gemeinsam mit Sicherheitspartnern im Aktionszeitraum Oktober bis Dezember 2016.
- Präventionskampagne für sichere Bäder in Oberösterreich: Schulung von Angestellten von öffentlichen Badeanstalten, um richtiges Verhalten beim Verdacht von strafbaren Handlungen, wie sexuellem Missbrauch, Gewalt- und Eigentumsdelikten zu fördern.
- Lehrerfortbildungen in den verschiedensten Bildungseinrichtungen zu den Themen Mobbing, Jugendgewalt und neue Medien.
- Mitwirkung als Fachexperten beim Safer-Internet-Beirat.
- Schulungsmaßnahmen bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Roten Kreuzes.
- Umsetzung der Jugendgewaltpräventionsprojekte „All Right – Alles was Recht ist!“, „Click & Check“ und „Klein, aber mein“ in Schulen in Kooperation mit dem Landeschulrat, Lehrenden und Eltern.
- Weiterentwicklung und Umsetzung des Suchtpräventionsprojektes „Clever & Cool“, Basisausbildung und Fortbildungstag für Präventionsbedienstete.
- Mitwirkung an der Erstellung der Schulungsunterlage zum Jugendgewalt- und Suchtdeliktspräventionsprojekt Look@your.Life und Start des Probebetriebes in Kooperation mit dem Landeschulrat, Lehrenden und Eltern.
- Aktionstage mit regionalen Themenbereichen in Zusammenarbeit mit Schulen und Gemeinden im Rahmen des Projekts Jugendprojekt „BLEIB SAUBER – Jugend OK“.
- Beitrag zur Ausbildung von freiwilligen Mitarbeitern des Blauen Kreuzes (Alkoholberatung) und von Sozialarbeitern beim Verein SENIA (Fachstelle für Sexualität und Beeinträchtigung).
- Organisation einer Ausstellung zum Thema familiäre Gewalt in Verbindung mit Alkohol.
- Informationsveranstaltung in Kooperation mit der Frauenberatung des Magistrates Linz, dem Frauenhaus, dem Gewaltschutzzentrum und dem autonomen Frauenzentrum, betreffend sexuelle Gewalt an Frauen.
- Vorträge und Beratungen für Lehrpersonal in Bezug auf illegale Substanzen und das Suchtmittelgesetz sowie Vorträge und Workshops in Berufsschulen und Oberstufen in Kooperation mit dem Landeschulrat.
- Vorträge zum Projekt „Sicher in den besten Jahren“ für die Personengruppe „ältere Menschen“.
- Informationsveranstaltungen in Kooperation mit Pro Senectute (Verein gegen Gewalt an Älteren), dem Samariterbund und dem Seniorenbund zum Thema „Gewalt an Älteren“.
- Mitwirkung bei der Entwicklung des Projektes „CyberKids“. Mitwirkung bei der Multiplikatoren- und Ausbildung der Landestrainer.
- Kriminalpräventive Öffentlichkeitsarbeit im TV und Radio sowie durch Beiträge in Printmedien.

PRÄVENTIONSBEREICHE		
	Anzahl an Beratungen	Anzahl an beratenen Personen
Eigentumsprävention	1 210	5 083
Gewaltprävention	991	18 333
Gewalt in der Familie/Privatsphäre	297	423
Sexualdeliktsprävention	72	1 180
Suchtdeliktsprävention	167	2 981
Summen	2 737	28 000

Tabelle 16: Anzahl der Beratungen und der beratenen Personen in den Präventionsbereichen in Salzburg im Jahr 2016

BERATUNGSARTEN		
	Anzahl an Beratungen	Anzahl an beratenen Personen
Beratung in der Dienststelle	347	539
Beratung per E-Mail	28	52
Beratung per Telefon	297	320
Beratung vor Ort	992	2 893
Messen / Ausstellungen / Veranstaltungen	18	1 064
Öffentlichkeitsarbeit (Medien)	41	keine Erfassung
Projektarbeit	724	15 889
Vortrag	290	7 243

Tabelle 17: Anzahl der Beratungen und der beratenen Personen nach Art der Beratung in Salzburg im Jahr 2016

JUGENDPROJEKTE		
	Anzahl an Beratungen	Anzahl an beratenen Personen
All right - Alles was Recht ist	29	639
Clever & Cool	4	82
Click & Check	536	11 689
Jugend OK	42	931
Look@your.Life	38	615
NLD - NO Legal Drugs	36	744
Suchtfrei OK	2	33
Summen	687	14 733

Tabelle 18: Anzahl der Beratungen und der beratenen Personen im Rahmen der Jugendpräventionsprojekte in Salzburg im Jahr 2016

PRÄVENTIONSTÄTIGKEITEN

- Beratungen und Sensibilisierung von Wohnungs- und Hausbesitzern, Gewerbetreibenden, Geschäfts- und Büroinhabern und Banken sowie verstärkte Beratungstätigkeiten und Einsatz des Präventionsanhängers, insbesondere zum Thema Dämmungseinbrüche.
- Beratungen, Sensibilisierung und Schulung von Angestellten in Tankstellen, Trafiken, Wettbüros sowie von Taxilenkerinnen und -lenkern.
- Sicherheit in öffentlichen Gebäuden: Mitarbeit an Sicherheitskonzepten für den Landtag, die Festspiele, das Landesgericht und andere.
- Vortrag im Rahmen der „IKT-Sicherheitskonferenz“ des Heeresabwehramtes in St. Johann im Pongau.
- Umsetzung der Jugendgewaltpräventionsprojekte „All Right – Alles was Recht ist!“ und „Click & Check“ in Schulen in Kooperation mit dem Landesschulrat, Lehrenden und Eltern.
- Jugendgewalt- und Suchtdeliktpräventionsprojekt Look@your.Life: Ausbildung von Präventionsbediensteten und Start des Probetriebes in ausgewählten Schulen.
- Umsetzung der Suchtpräventionsprojekte „Clever & Cool“, „NLD – NO Legal Drugs“ und „Suchtfrei OK“ in Schulen in Kooperation mit dem Landesschulrat, Lehrenden und Eltern.
- Jugendprojekt „BLEIB SAUBER – Jugend OK“: Aktionstage mit regionalen Themenbereichen in Zusammenarbeit mit Schulen und Gemeinden.
- Vorträge an der Pädagogischen Hochschule für Junglehrerinnen und -lehrer zum Thema „Gewaltprävention“.
- Ausbildung von Schulärztinnen und -ärzten, Vertrauenslehrerinnen und -lehrern und Präventionsbediensteten zum Thema Gewalt in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule, dem Landessschulrat und der Ärztekammer.
- Gewalt in der Privatsphäre: Schulung von Präventionsbediensteten, Vernetzungstreffen mit dem Gewaltschutzzentrum und Abstimmung mit den Landestrainern für Gewaltschutz.
- Vorträge zu Gewalt in der Privatsphäre unter anderem in den Landeskliniken und vor Sozialarbeiterinnen.
- Verstärkte Beratungstätigkeit für Frauen zum Thema Sicherheit im öffentlichen Raum und Mitwirkung an der Veranstaltung „Gemeinsam sicher mit Frauen“.
- Teilnahme von Präventionsbediensteten an Fortbildungsveranstaltungen der Fachstelle für Suchtprävention und Mitarbeit in der „Steuerungsgruppe Schule“, dem „Forum Suchtprävention“ sowie beim „Suchtbeirat des Landes“.
- Beratungsgespräche und Vorträge zum Projekt „Sicher in den besten Jahren“ für die Personengruppe „ältere Menschen“.
- Vorträge über die Kriminalprävention im Rahmen der berufsbegleitenden Fortbildung.
- Flüchtlingsdialoge: Präventive Rechtsaufklärungen in Flüchtlingsunterkünften des Roten Kreuzes mit Erstellung des Umsetzungskonzeptes und interaktiver Workshop zur Hebung des Rechtsbewusstseins und zur Vermittlung von Grundwerten mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen. Abstimmungsgespräche in der Sozialabteilung der Landesregierung wegen Vorträgen in Flüchtlingsunterkünften.
- Kriminalpräventive Öffentlichkeitsarbeit im TV und Radio sowie durch Beiträge in Printmedien zu Themenbereichen wie Urlaub, Dämmungseinbrüche, Fahrrad-, Taschen- und Skidiebstähle, Sicherheit für Frauen und Sexualdeliktprävention sowie Informationsplakate in mehreren Sprachen zu Einbrüchen in Wohnmobile.

PRÄVENTIONSBEREICHE		
	Anzahl an Beratungen	Anzahl an beratenen Personen
Eigentumsprävention	1 460	9 036
Gewaltprävention	775	19 931
Gewalt in der Familie/Privatsphäre	341	444
Sexualdeliktsprävention	26	375
Suchtdeliktsprävention	208	5 121
Summen	2 810	34 907

Tabelle 19: Anzahl der Beratungen und der beratenen Personen in den Präventionsbereichen in der Steiermark im Jahr 2016

BERATUNGSARTEN		
	Anzahl an Beratungen	Anzahl an beratenen Personen
Beratung in der Dienststelle	491	710
Beratung per E-Mail	14	17
Beratung per Telefon	523	838
Beratung vor Ort	758	2 142
Messen / Ausstellungen / Veranstaltungen	54	3 127
Öffentlichkeitsarbeit (Medien)	31	keine Erfassung
Projektarbeit	376	9 924
Vortrag	563	18 149

Tabelle 20: Anzahl der Beratungen und der beratenen Personen nach Art der Beratung in der Steiermark im Jahr 2016

JUGENDPROJEKTE		
	Anzahl an Beratungen	Anzahl an beratenen Personen
All right - Alles was Recht ist	137	3 427
Clever & Cool	82	2 115
Click & Check	77	1 774
Jugend OK	11	603
Look@your.Life	3	57
Summen	310	7 976

Tabelle 21: Anzahl der Beratungen und der beratenen Personen im Rahmen der Jugendpräventionsprojekte in der Steiermark im Jahr 2016

PRÄVENTIONSTÄTIGKEITEN

- Präsentation der Kriminalprävention auf verschiedenen Messen wie der Grazer „Häuslbauermesse“, der Grazer Frühjahrs- und Herbstmesse, beim Tag der Einsatzorganisationen und beim Sicherheitstag der Firma Stahl Judenburg inklusive Einsatzes des Informationsstandes.
- Schulung der Bediensteten der Skibetriebe Turracherhöhe bezüglich Verhalten und Maßnahmen zum Thema „Raubüberfall“.
- Vorträge für die Schadensreferenten der Generali Versicherung Österreich zum Thema „Einbruch – Tatortarbeit – Ermittlungen“.
- Schulung des Personals der Caritas-Werkstätten in Liezen, Leoben und Fohnsdorf für die Bereiche Raubüberfall und Ladendiebstahl.
- Vorträge für Angestellte in Trafiken, Beschäftigte im Einzelhandel und in Apotheken zu Raubüberfall, Laden- und Trickdiebstahl in Kooperation mit der Wirtschaftskammer.
- Mitwirkung bei Seminaren des Zivilschutzverbands durch Vorträge zu Haus- und Wohnungseinbrüchen.
- Vortrag für die Belegschaft des Fliegerhorstes Zeltweg zum Thema „Einbruchsschutz“.
- Umsetzung der Jugendgewaltpräventionsprojekte „All Right – Alles was Recht ist!“ und „Click & Check“ in Schulen in Kooperation mit dem Landesschulrat, Lehrenden und Eltern.
- Vorträge bei Elternabenden und in Schulen zum Suchtpräventionsprojekt „Clever & Cool“ in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Suchtprävention und dem Landessschulrat.
- Start des Probetriebes zum Jugendgewalt- und Suchtdeliktpräventionsprojekt Look@your.Life.
- Jugendprojekt „BLEIB SAUBER – Jugend OK“: Aktionstage mit regionalen Themenbereichen in Zusammenarbeit mit Schulen und Gemeinden.
- Abhaltung von Deeskalationstrainings unter dem Motto „Sicherheit in Behörden, Ämtern und anderen Institutionen“ für das Administrationspersonal der Kunstuniversität Graz, für das Hotelpersonal der Gruppe IBIS und BUDGET, für die Angestellten der Schuldnerberatung, für die Belegschaft der Pensionsversicherungsanstalt, für die Bediensteten des Arbeitsmarktservice in Deutschlandsberg und für die Sozialarbeiterinnen der Team Styria Werkstätten.
- Vortrag für Sozialarbeiterinnen zum Thema „Gewalt in der Privatsphäre“ in Semriach.
- Vorträge zum Projekt „Sicher in den besten Jahren“ für die Personengruppe „ältere Menschen“.
- Mitwirkung an Veranstaltungen wie „Smart City Graz“, Technische Universität Graz im Rahmen von „GEMEINSAM.SICHER in Österreich“.
- Öffentlichkeitswirksame Medienarbeit bei regionalen Fernseh- und Radiosendungen sowie kriminalpräventive Öffentlichkeitsarbeit durch aktuelle Beiträge in Printmedien.

PRÄVENTIONSBEREICHE		
	Anzahl an Beratungen	Anzahl an beratenen Personen
Eigentumsprävention	1 445	9 834
Gewaltprävention	679	10 271
Gewalt in der Familie/Privatsphäre	403	539
Sexualdeliktsprävention	37	228
Suchtdeliktsprävention	184	4 555
Summen	2 748	25 427

Tabelle 22: Anzahl der Beratungen und der beratenen Personen in den Präventionsbereichen in Tirol im Jahr 2016

BERATUNGSARTEN		
	Anzahl an Beratungen	Anzahl an beratenen Personen
Beratung in der Dienststelle	555	721
Beratung per E-Mail	18	775
Beratung per Telefon	258	279
Beratung vor Ort	1 008	2 655
Messen / Ausstellungen / Veranstaltungen	13	916
Öffentlichkeitsarbeit (Medien)	62	keine Erfassung
Projektarbeit	733	17 249
Vortrag	101	2 832

Tabelle 23: Anzahl der Beratungen und der beratenen Personen nach Art der Beratung in Tirol im Jahr 2016

JUGENDPROJEKTE		
	Anzahl an Beratungen	Anzahl an beratenen Personen
All right - Alles was Recht ist	37	692
Click & Check	37	1 226
Echt stark	92	2 205
Jugend OK	83	3 514
SSI - Tirol	131	3 496
Summen	380	11 133

Tabelle 24: Anzahl der Beratungen und der beratenen Personen im Rahmen der Jugendpräventionsprojekte in Tirol im Jahr 2016

PRÄVENTIONSTÄTIGKEITEN

- Präsentation der Kriminalprävention und Vorträge zu Themenbereichen Einbruchsschutz, Internetkriminalität, Gewalt im häuslichen Bereich bei Messen und Veranstaltungen wie „Hausbau und Energie Tirol“, „Sen-Aktiv“ – Messe für Seniorinnen und Senioren und „EUROANTIK“.
- Vorträge, Schulungen und Verhaltenstraining in Kooperation mit der Wirtschaftskammer bei Banken, Juwelieren, Trafiken und Tankstellenbetreibern.
- Vorträge und Schulungen in Gewerbe- und Handelsbetrieben zu den Themen Ladendiebstahl, Trickdiebstahl, Geldwechselbetrug, Falschgeld, Raub und Internetkriminalität sowie Einbruchsschutz.
- Warnmitteilungen an Gewerbebetriebe in Kooperation mit der Wirtschaftskammer.
- Umsetzung der Jugendgewaltpräventionsprojekte „All Right – Alles was Recht ist!“, „Click & Check“ und „Echt stark“ in Schulen in Kooperation mit dem Landesschulrat, Lehrenden und Eltern.
- Vorträge bei Elternabenden und in Schulen zum Suchtpräventionsprojekt „SSI Tirol – Schulische Suchtinformation Tirol“ in Zusammenarbeit mit der Schulpsychologie, dem Landessschulrat und den Schulärzten.
- Jugendprojekt „BLEIB SAUBER – Jugend OK“: Aktionstage zu den Themenschwerpunkten Jugendkriminalität, Vandalismus, Internetkriminalität, Jugendschutz und Suchtdeliktprävention in Zusammenarbeit mit Schulen und Gemeinden.
- Vorträge zum Thema Gewalt gegen Frauen in den Bezirken unter dem Motto „Sicherheit nicht nur in der Öffentlichkeit“.
- Vorträge zum Projekt „Sicher in den besten Jahren“ für die Senioren.
- Unterstützung der Präventionsbediensteten in den Bezirken bei der Umsetzung von Themenschwerpunkten wie „Internet-Neueinsteiger“, „Gelegenheitsdiebstahl“, „Pkw-Einbrüche“, „Geschäfts- und Firmen-Einbrüche“, „Skidiebstahl und Apres Ski“, „Jugendschutz in der Gastronomie“ und „Suchtprävention“.
- Schulung von Präventionsbediensteten zu aktuellen Themen und Neuerungen wie Bestimmungen des Betretungsverbot nach dem Sicherheitspolizeigesetz und Eigentumsprävention.
- Kontaktpflege zu Sicherheitsfirmen zu den Gebieten Mechanik und Elektronik hinsichtlich Neuerungen.
- Vorstellung des neu gestalteten Schauraumes für sicherheitstechnische Beratungen im Landeskriminalamt und öffentlichkeitswirksame Medienarbeit zu den Themen Dämmerungseinbrüche, Betrug im Internet, betrügerische Warenanbieter, Trick-Diebstahl, „Kettenbriefe“.

VORARLBERG

PRÄVENTIONSBEREICHE		
	Anzahl an Beratungen	Anzahl an beratenen Personen
Eigentumsprävention	4 146	6 627
Gewaltprävention	882	5 620
Gewalt in der Familie/Privatsphäre	216	263
Sexualdeliktsprävention	70	257
Suchtdeliktsprävention	472	490
Summen	5 786	13 257

Tabelle 25: Anzahl der Beratungen und der beratenen Personen in den Präventionsbereichen in Vorarlberg im Jahr 2016

BERATUNGSARTEN		
	Anzahl an Beratungen	Anzahl an beratenen Personen
Beratung in der Dienststelle	3 739	4 315
Beratung per E-Mail	7	206
Beratung per Telefon	218	244
Beratung vor Ort	1 605	2 776
Messen / Ausstellungen / Veranstaltungen	7	432
Öffentlichkeitsarbeit (Medien)	17	keine Erfassung
Projektarbeit	146	3 869
Vortrag	47	1 415

Tabelle 26: Anzahl der Beratungen und der beratenen Personen nach Art der Beratung in Vorarlberg im Jahr 2016

JUGENDPROJEKTE		
	Anzahl an Beratungen	Anzahl an beratenen Personen
All right - Alles was Recht ist	48	1 158
Click & Check	70	1 872
Summen	118	3 030

Tabelle 27: Anzahl der Beratungen und der beratenen Personen im Rahmen der Jugendpräventionsprojekte in Vorarlberg im Jahr 2016

PRÄVENTIONSTÄTIGKEITEN

- Präsentation der Kriminalprävention mit einem Messestand und durch Vorträge bei der Baumesse in Dornbirn.
- Eigentumsprävention: Verhaltensorientierte und sicherheitstechnische Beratungen vor Ort, insbesondere nach Einbrüchen in Wohnungen, Wohnhäusern und Gewerbebetrieben.
- Schwerpunktaktion „Skidiebstahl“ in Kooperation mit Alpindienststellen, bei der Hotel- und Liftbetrieben Informationsmaterial zur Verfügung gestellt wurde. Hotelbetriebe präsentierten in ihren lokalen TV-Kanälen einen Film zur Prävention von Skidiebstahl.
- Schulung des Verkaufspersonals verschiedener Handelssparten zu den Themenbereichen Ladendiebstahl und Inventurdifferenz.
- Verhaltensschulungen zum Thema Überfall in Kooperation mit der Wirtschaftskammer für Bank- und Tankstellenpersonal, Trafikantinnen und Trafikanten, Taxilenker sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Juwelieren.
- Sicherheitstechnische Beratungen bei verschiedenen Firmen sowie Evaluierung deren Sicherungsmaßnahmen in Zusammenarbeit mit den Sicherheitsbeauftragten.
- Umsetzung der Jugendgewaltpräventionsprojekte „All Right – Alles was Recht ist!“ und „Click & Check“ in Schulen in Kooperation mit dem Landesschulrat, Lehrenden und Eltern.
- Gewalt gegen Frauen: Organisation von Kursen zu den Themen „Selbstbehauptung und Selbstschutz“ und „sicherheitsorientiertes Verhalten“ in Kooperation mit dem Polizeisportverein.
- Gewalt in der Privatsphäre: Präventive Rechtsaufklärung und Opfernachbetreuung sowie Vernetzung mit dem „Institut für Sozialdienste - ifs Gewaltschutzstelle und Prozessbegleitung“
- Elternabende und Workshops in Schulen in Kooperation mit der Suchtpräventionsstelle („Supro“).
- Vorträge zum Projekt „Sicher in den besten Jahren“ für die Personengruppe „ältere Menschen“ sowie Pressebeiträge in Seniorenzeitungen.
- Öffentlichkeitsarbeit durch Gestaltung von Beiträgen und Mitwirkung bei Live-Sendungen für ORF, Antenne Vorarlberg, Vorarlberger Nachrichten, Neue Vorarlberger Tageszeitung sowie lokale Zeitschriften. In Kooperation mit der Wirtschaftskammer wurden die Filmbeiträge zu „Enkel-/Neffentrick“, „Dämmerungseinbruch“ und „Computerkriminalität“ umgesetzt und vom ORF-Landesstudio gesendet.

PRÄVENTIONSBEREICHE		
	Anzahl an Beratungen	Anzahl an beratenen Personen
Eigentumsprävention	5 343	52 206
Gewaltprävention	1 928	44 285
Gewalt in der Familie/Privatsphäre	4 604	5 786
Sexualdeliktsprävention	118	6 632
Suchtdeliktsprävention	435	10 489
Summen	12 428	119 398

Tabelle 28: Anzahl der Beratungen und der beratenen Personen in den Präventionsbereichen in Wien im Jahr 2016

BERATUNGSARTEN		
	Anzahl an Beratungen	Anzahl an beratenen Personen
Beratung in der Dienststelle	2 988	6 874
Beratung per E-Mail	77	420
Beratung per Telefon	3 567	10 102
Beratung vor Ort	3 538	31 994
Messen / Ausstellungen / Veranstaltungen	228	18 085
Öffentlichkeitsarbeit (Medien)	37	keine Erfassung
Projektarbeit	1 162	25 353
Vortrag	831	26 570

Tabelle 29: Anzahl der Beratungen und der beratenen Personen nach Art der Beratung in Wien im Jahr 2016

JUGENDPROJEKTE		
	Anzahl an Beratungen	Anzahl an beratenen Personen
All right - Alles was Recht ist	232	6 867
Clever & Cool	14	291
Click & Check	299	7 856
Jugend OK	24	802
KAP - Präventionsmaßnahmen	3	37
Look@your.Life	74	1 409
NLD - NO Legal Drugs	115	2 903
Suchtfrei OK	1	20
Summen	762	20 185

Tabelle 30: Anzahl der Beratungen und der beratenen Personen im Rahmen der Jugendpräventionsprojekte in Wien im Jahr 2016

PRÄVENTIONSTÄTIGKEITEN

- Eigentumsprävention: Service für interessierte Bürgerinnen und Bürger über Sicherheitsangelegenheiten im Kriminalpolizeilichen Beratungszentrum in 1070 Wien, Andreasgasse 4, mit Schauraum und mit drei mobilen Beratungsobjekten. Beratungscontainer, Info-Bus und Versorgungswagen wurden bei Veranstaltungen und Schwerpunktaktionen eingesetzt.
- Sicherheitstechnische Beratungen mit Ist-Analysen und Erstellung von Sicherheitskonzepten für verschiedene öffentliche Einrichtungen und Firmen, wie zum Beispiel Theater Metropol, Erzdiözese Wien, Wiener Tourismusverband, Wien Energie, Jugend am Werk, AK-Wien, Hotel Intercontinental, Novomatic, Wiener Frauenhäuser, Kaiser Franz Josef Spital, Parlamentsklub der Grünen, Städtische Friedhofsverwaltung, Hauptbahnhof Wien, Westbahnhof Wien, Ringstraßengalerien, Lugner City, EKZ Hietzing, Diakonie Österreich, Generali Versicherung, BVA und SMZ Süd.
- Teilnahme an internen und externen Projekten „Arbeitsgruppe VSÖ-Technische Kommission“, „Sicherheit im Handel“, „Sicherheit in Hotelbetrieben“ und „Sicherheit im Wohnbau“.
- Warnmitteilungen an Gewerbebetriebe via SMS-Info-Service in Kooperation mit der Wirtschaftskammer.
- Präsentation der Kriminalprävention bei Messen und Veranstaltungen.
- Personalschulungen zu Themen wie allgemeine Sicherheit Raub, Konfliktmanagement, Deeskalation, elektronische und mechanische Einbruchssicherung, Cybercrime -Prävention, Geschäftssicherung in Handelsbetrieben, Banken, Hotels, bei Wien Energie und Raiffeisen Holding, Taxischulungen im WIFI und in der Taxischule 40100, in Spitälern, bei Juwelieren und bei der PV Wien.
- Mitwirkung an der Arbeitsgruppe „Juweliere und private Sicherheitsdienste“.
- Zusammenarbeit mit der Wirtschaftskammer beim Schwerpunkt Geschäftssicherheit durch Teilnahme an Veranstaltungen und Messen, Vorträgen bei Fachtagungen, Erstellung von Informationsmaterial bis zu Beratungen und Schulungen in Firmenniederlassungen vor Ort.
- „Sicher im Betrieb“: Mitwirkung an den Veranstaltungen der Wirtschaftskammer mit den Schwerpunkten „Verhaltensorientierte Maßnahmen gegen Raubüberfälle und Diebstähle“ und „Frau sein – aber sicher“.
- Zusammenarbeit mit Sicherheitsbeauftragten von Bankinstituten, wie die Teilnahme an Sitzungen, Tagungen und Workshops, Beratung vor Ort nach Überfällen, Mitarbeit bei der Erstellung von Schulungsunterlagen, Personalschulungen, Produktinformationen bei Sicherheitsfirmen und Kooperation in Zusammenhang mit dem „Neffen-/Enkeltrick“.
- Erstellung einer Broschüre für Planer und Bauträger unter dem Projekt „Bauträger“ in Kooperation mit der Stadt Wien und dem Wohnfonds Wien.
- Schulung der Vertriebsstellenleiterinnen und -leiter aller Bundesländer der Österreichischen Bundesbahnen mit den Vortragsinhalten Einbruch, Falschgeld, Raub, Notwehr und Nothilfe und weitere gesetzliche Bestimmungen.
- Schwachstellenanalysen bei Trafiken mit und ohne Sicherungseinrichtungen und Teilnahme an Veranstaltungen mit dem Informationsstand.
- Schulung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Hotels und Beherbergungsbetrieben.
- Opferbetreuung und -unterstützung: Kontaktaufnahme mit Opfern von Einbrüchen und Raubüberfällen mit Beratungen vor Ort, Vernetzungen mit Opferhilfeeinrichtungen hinsichtlich Clearinggesprächen, finanziellen und materiellen Unterstützungen, kostenlose psychosoziale und juristische Prozessbegleitung usw.

- Umsetzung der Jugendgewaltpräventionsprojekte „All Right – Alles was Recht ist!“ und „Click & Check“ in Schulen in Kooperation mit dem Landesschulrat, Lehrenden und Eltern.
- Vorträge bei Elternabenden und in Schulen zu den Suchtpräventionsprojekten „NLD – NO Legal Drugs“, „Clever & Cool“ und „Suchtfrei OK“ in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Suchtprävention und dem Stadtschulrat.
- Start des Probetriebes zum Jugendgewalt- und Suchtdeliktspräventionsprojekt Look@your.Life.
- Jugendprojekt „BLEIB SAUBER – Jugend OK“: Aktionstage mit regionalen Themenbereichen in Zusammenarbeit mit Schulen und Vereinen.
- Vorträge in Einrichtungen für minderjährige Abgänger.
- Teilnahme an der Vernetzung der Kompetenzstellen zum Thema Deradikalisierung bei der Kinder- und Jugendanwaltschaft.
- Projekt „Tatort Arbeitsplatz – Gib der Gewalt keine Chance“: Vernetzung und Workshops mit Marktleitern des REWE-Konzerns und der örtlich zuständigen Kommandanten der Polizeiinspektionen sowie Schulungen für die Marktleiter mit den Schwerpunkten Gefahrenanalyse, Verhalten bei gewaltbereiten Personen, Geschäftssicherheit im Allgemeinen, rechtliche Bestimmungen (insbesondere Notwehr und Anhalterrecht), mechanische und elektronische Sicherungsmöglichkeiten gegen Einbruch, Trickbetrug, Raub, Fehlalarm, Bettler vor dem Geschäft, Verhalten nach Alarmauslösung.
- Beratungs- und Vortragstätigkeit im Bereich der Kerndimension „Sexuelle Orientierung“ für die Zielgruppe der LGBTI (engl. Abk. für lesbisch, schwul, bisexuell, transgender, intersexuell) unter Einbeziehung der spezifischen Bedrohungen dieser Gruppe.
- Mitwirkung bei Erstellung von Broschüren von Kooperationspartnern, der Teilnahme an der psychosozialen Kommission und bei den Fachtagen für Jugendcoaching, Vorträge bei der Schulärztekonzferenz und beim Institut für Freizeitpädagogik, Lehrgängen, an Podiumsdiskussionen, an den pädagogischen Tagen in Kindergärten und Horteinrichtungen der Stadt Wien.
- Telefonische und persönliche sicherheits- und verhaltensorientierte Beratungsgespräche in den Bereichen Gewalt in der Privatsphäre und Stalking sowie Teilnahme an Veranstaltungen, Vernetzungstreffen und Workshops.
- Schulungen, Vorträge, Podiumsdiskussionen und Workshops zum Thema „Sicherheit für Frauen“.
- Beratungen und fachspezifische Vorträge bei der Rechtsanwaltskammer Wien, ARGE Sozialpädagogik, Training: Zukunft in Bewegung, Bildungsakademie für soziale Berufe, Wiener Hilfswerk, Projekt Aktivlotsinnen, Caritas Notquartier, Uni Wien, Sozialbetreutes Dauerwohnheim, Wirtschaftskammer, OSCE und Verein MÖWE. Umfangreiche Sicherheitsschulungen und Workshops fanden statt für Bezirksrichterinnen, Angehörige des ABZ Austria, Angehörige der Krisenzentren Wien, Angehörige der Hofburg, der Präsidentschaftskanzlei, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bäder der Stadt Wien und Angehörige von TransX.
- Elternabende und Vernetzungstreffen mit öffentlichen sowie sozialen Institutionen und Opferschutzeinrichtungen und in Zusammenarbeit mit den „Helfern Wiens“ Durchführung der „Sicherheitspädagogische Tage“ zum Thema Sexualdeliktsprävention.
- Beratungstätigkeiten nach sexuellen Übergriffen und schweren Gewalthandlungen an Kindern mit den Opfern und den Bezugspersonen bzw. den Erziehungsberechtigten, Vernetzungstreffen und Fallbesprechungen mit den intern und extern beteiligten Kooperationspartnern wie den Außenstellen des Landeskriminalamtes, Prozessbegleitstellen, Staatsanwaltschaft, Wohngemeinschaften, Kinder- und Jugendhilfeträger.

- Kooperation mit dem Institut für Suchtprävention, der Magistratsabteilung 13 über Jugendarbeit im öffentlichen Raum, der Magistratsabteilung 17 über Herausforderung und Kommunikation bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund mit externer Schulung und Teilnahme an den Seminaren wie „Afghanische Flüchtlinge/Community in Wien“, „Islam in Wien“ sowie an der Arbeitsgruppe „Sicherheit in Unterkünften von Flüchtlingen“, Kooperationsprogramm mit den Vereinen Checkit und Dialog Modulschulung für Lehrlinge der Firma Siemens, Mitwirkung beim Kooperationsprojekt „Voll Fan statt voll fett“, Vorträge in Wiener Krankenpflegeschulen, Zusammenarbeit mit den Lions Club.
- Vorträge zum Projekt „Sicher in den besten Jahren“ für die Personengruppe der älteren Menschen.
- Öffentlichkeitsarbeit in Printmedien und TV-Sendungen zu Themenbereichen Einbrüche in Wohnungen und Einfamilienhäusern, Trickbetrug, Taschendiebstahl, Sicherheit für ältere Menschen, Raubüberfälle, Jugendgewaltprävention, Stalking, Sicherheit für Frauen und Cyber Security.

WEITERE PUBLIKATIONEN 2017

Kriminalitätsentwicklung 2016
Geldwäscherei 2016
Schlepperei 2016
Verfassungsschutz 2016
Suchtmittelkriminalität 2016
Menschenhandel 2016
Cybercrime 2016
Sicherheitsbericht 2016

Kontakt

Bundeskriminalamt
Single Point of Contact
Josef-Holaubek-Platz 1, 1090 Wien
Tel.: +43 (0)1 24836-985025, -985026 oder -985027
E-Mail: BMI-II-BK-SPOC@bmi.gv.at
Homepage: www.bundeskriminalamt.at
Facebook: www.facebook.com/bundeskriminalamt

EDITORIAL

Bundeskriminalamt
Büro für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Josef-Holaubek-Platz 1, 1090 Wien
Tel.: +43 (0)1 24836-985004
E-Mail: BMI-II-BK-1-5-PRESSE@bmi.gv.at

Grafik und Design: ©Bundeskriminalamt/Armin Halm
Druck: Digitaldruckerei des BM.I, Herrengasse 7,
1010 Wien

Hinweis

Die Broschüre wurde mit großer Sorgfalt und viel Engagement erstellt. Dennoch können sich Fehler eingeschlichen und unseren Korrekturlesungen standgehalten haben. Wir bitten um Verständnis.

.BK 
BUNDESKRIMINALAMT